



PRESSEMITTEILUNG

008/12.08.2017 **Gedenken an Eduard Buchner – Nobelpreisträger für Chemie 1907**



Erik Lindberg: Nobelpreismedaille für Eduard Buchner, 1907, Ø 58 mm; im Besitz der Humboldt-Universität zu Berlin

Am 13. August 1917 starb der Nobelpreisträger Prof. Dr. Eduard Buchner an den Folgen einer Kriegsverletzung. Obwohl er mit dem Dienstgrad eines Majors bereits demobilisiert war, meldete er sich 56-jährig als Freiwilliger. Seine vaterländische Pflicht gebiete ihm diesen Schritt, schrieb er seiner jungen Frau Charlotte.

Eduard Buchner wurde am 20. Mai 1860 München geboren. Von 1884 bis 1888 studierte er Chemie an der Universität München bei Adolf v. Baeyer, wo er 1888 promoviert wurde und sich 1891 habilitierte. 1896 folgte er einem Ruf an die Universität Tübingen, wo er am 9. Januar 1897 eine Arbeit mit dem Titel „Über alkoholische Gärung ohne Hefezellen“ veröffentlicht. Ab 1898 wechselte er an die Landwirtschaftliche Hochschule in Berlin, wo er bis 1909 Ordinarius für Chemie war.

Der Chemiker Buchner war ein guter Beobachter und ein kritischer Forscher. Nach der anerkannten Theorie der Gärung konnte diese nur durch lebende Hefezellen bewirkt werden.

Durch relativ einfache Gärungsversuche mit chemisch abgetöteten Hefezellen konnte Buchner beweisen, dass nicht die lebenden Hefezellen für die Gärung notwendig waren, sondern ein von den Zellen produziertes Enzym. Buchner schreibt: „Zur Theorie der Gärung sind bisher etwa folgende Schlüsse zu ziehen. Zunächst ist bewiesen, dass es zur Einleitung des Gärungsvorgangs keines komplizierten Apparats bedarf, wie ihn die Hefezelle vorstellt. Als Träger der Gärwirkung [...] ist vielmehr eine gelöste Substanz, zweifelsohne ein Eiweißkörper zu betrachten: derselbe soll als Zymase bezeichnet werden.“

Mit diesen Arbeiten wurde Prof. Dr. Buchner zum Begründer der Enzymologie. Für die Entdeckung der zellfreien Gärung erhielt er 1907 den Nobelpreis für Chemie. Die Humboldt-Universität zu Berlin hat dies nach 100 Jahren im Jahre 2007 mit einem wissenschaftlichen Kolloquium gewürdigt. Die zahlreichen Nachkommen, insbesondere die Enkelgeneration, haben das Gedenken an ihren Großvater und Urgroßvater stets gepflegt und auch den Kontakt zur Humboldt-Universität zu Berlin gesucht. So stifteten sie im Jahre 2011 die Nobelurkunde und die dazugehörige 200g schwere Goldmedaille der Universität, welche diese seither zu ihren Kunstschatzen rechnet.



Nobelpreis-Urkunde und Medaille

Im Jahr 1909 wurde Buchner Professor an der Universität Breslau, um weitere zwei Jahre später, im Jahr 1911, an die Universität Würzburg berufen zu werden.

Mit Ausbruch des 1. arbeitete Eduard Buchner in einem Feldlazarett nahe Focsani in Rumänien, als er am 3. August 1917 durch eine Granate verwundet wurde, an deren Verletzungen er am 13. August 1917 verstarb.

Auch die Ehrung zum 100. Todestag ist auf Initiative der Familie Buchner in Zusammenarbeit mit der Lebenswissenschaftlichen Fakultät zustande gekommen. Die Humboldt-Universität zu Berlin bot mit dem Senatssaal im Hauptgebäude Unter den Linden den würdigen Rahmen für eine würdige Veranstaltung.



Dekan Prof. Dr. Bernhard Grimm eröffnete die Gedenkfeier.



Im Senatssaal

Der Dekan der Lebenswissenschaftlichen Fakultät Prof. Dr. Grimm begrüßte im Namen der Fakultät und der Universität. Der Enkel Reinhardt Buchner zeigte anhand genealogischer Studien die Herkunft des Großvaters auf.



Reinhardt Buchner hielt das Vorwort zur Buchnerschen Ahnentafel des Eduard Wimmer mit Erwähnung des Ahnherrn Blasius Buechner.



Dr. Richard Buchner erläuterte den Sturz Europas in den Abgrund des 1. Weltkriegs zwischen 1870 und 1914.

Dr. Richard Buchner beschrieb auf der Basis vieler historischer Belege die komplizierte und fast verworrene Situation Europas um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Der ausgeprägte Nationalismus nicht nur in Deutschland nach 1871 war sicher eine der Ursachen für die europäische Katastrophe des Ersten Weltkrieges. In diesem Kontext muss auch das Verhalten Eduard Buchners bewertet werden.



OTL a. D. Ulrich Buchner berichtete über Eduard Buchners Karriere in der Bayerischen Armee und seine Einsatzorte.



Mezzosopranistin Franziska Buchner umrahmte die Gedenkfeier musikalisch, begleitet von Dr. Richard Buchner.



Friedrich Buchner gewährte Einblicke in Eduard Buchners letzte Tage und Stunden anhand von Briefen und Auszügen aus der Dissertation von Dr. R. Ukrow.



Friedrich Buchner und Prof. Dr. Ellmer vor dem Universitäts-Hauptgebäude Unter den Linden

In der Lebenswissenschaftlichen Fakultät ist der Hörsaal 1 im Gebäude der früheren Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin-Mitte nach dem Nobelpreisträger benannt.

Eine Büste schmückt diesen historischen Saal und erinnert an die großen wissenschaftlichen Leistungen, die hier vollbracht worden sind.



Buchner-Büste im Hörsaal 1 der Lebenswissenschaftlichen Fakultät, Invalidenstraße 42, 10115 Berlin

Prof. Dr. Frank Ellmer & Dr. Wilfried Hübner

Informationen: Prof. Dr. Frank Ellmer
Leiter des Fachgebietes Acker- und Pflanzenbau
Prodekan für Studium und Lehre

Telefon: 030/2093-46470

E-Mail: frank.ellmer@agrar.hu-berlin.de